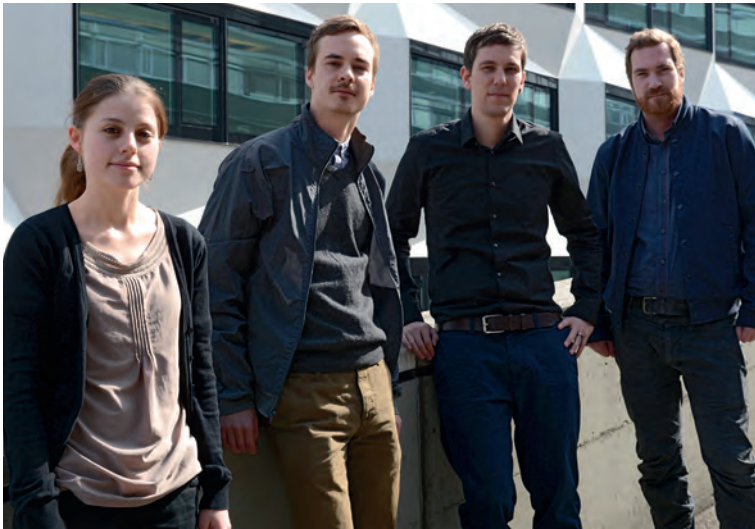


Graduate School vergibt Anschubstipendien

Am 1. April haben vier neue Stipendiatinnen und Stipendiaten ihre Arbeit an der Graduate School der Universität Luzern (GSL) aufgenommen. Die geplanten Dissertationen greifen vielfältige und aktuelle Forschungsthemen auf.



Erhalten ein GSL-Stipendium (v.l.): Rebekka Khaliefi, Johannes Saal, Lukas Tobler und Jan Dutoit. (Bild: Dave Schläpfer)

■ NADJA MICZEK

Im Januar lancierte die Graduate School der Universität Luzern (GSL) eine internationale Ausschreibung von Anschubstipendien mit dem Ziel, geeignete Kandidatinnen und Kandidaten beim Start eines eigenen Promotionsprojekts zu unterstützen. Die GSL-Anschubstipendien wurden bereits zum dritten Mal vergeben. Im Auswahlverfahren konnten sich Jan Dutoit (Kulturwissenschaften), Rebekka Khaliefi (Religionswissenschaft),

Johannes Saal (Politikwissenschaft, siehe Box unten) und Lukas Tobler (Geschichte) durchsetzen.

Im Rahmen der einjährigen Anschubstipendien von je 30'000 Franken erhalten sie nun die Möglichkeit, mit ihren jeweiligen Promotionsvorhaben zu beginnen. Die Themen sind vielfältig und aktuell: Es geht um die jugoslawisch-schweizerischen Kulturbeziehungen (1945–1991), um die Politisierung der Schweizer Banken in den 1980er-Jahren, um die Rolle von Diaspora-Religiosität in der Jugendkultur von buddhistischen Vietnamesinnen und Vietnamesen im deutschsprachigen Raum und um die Analyse von Terror-Netzwerken in westlichen Gesellschaften.

Ausarbeitung eines Antrags für Drittmittel

Die Vergabe der Anschubstipendien ist an die Bedingung geknüpft, dass die Doktorierenden einen Förderantrag für eine Drittmittelinstitution ausarbeiten und einreichen. Bei erfolgreicher Begutachtung wird so die weitere Finanzierung der Dissertationsprojekte nach Ablauf der Stipendien gewährleistet.

Die Graduate School of Humanities and Social Sciences ist seit 2010 Teil der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern. Hier können hochqualifizierte Studierende im Kontext interdisziplinärer Forschungszusammenarbeit promovieren. Zurzeit sind 113 Doktorierende aus elf Fachbereichen Mitglieder der GSL.

Nadja Miczek ist stellvertretende GSL-Geschäftsführerin.

Mehr Informationen zur GSL: www.unilu.ch/gsl

AUSGEZEICHNETE MASTERARBEIT ALS BASIS

Johannes Saal, einer der vier GSL-Stipendiaten (siehe Haupttext), möchte seine Dissertation auf seine im Studiengang «Religion – Wirtschaft – Politik» an der Universität Luzern verfasste Masterarbeit aufbauen. Für diese Arbeit zu palästinensischen Selbstmordattentätern hat er an der jüngsten Diplomfeier der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät (siehe Artikel Seite 7) eine Auszeichnung erhalten. Saal analysiert darin den seines Erachtens bisher in der Terrorismusforschung nicht befriedigend hergestellten Zusammenhang zwischen Religion und politischer Gewalt. «Das Konzept von Sozialkapital – jene Ressourcen sozialer Beziehungen, die kollektives Handeln ermöglichen – bietet das Potenzial, diese theoretische Lücke zu schliessen», erklärt der frischgebackene Absolvent. Aufgrund höherer Sozialkapitalbestände würden islamistische Organisationen Selbstmordanschläge häufiger und erfolgreicher anwenden, so Saal. «Misstrauen gegenüber Aussenstehenden, einhergehend mit einem auf religiöser und nationaler Zugehörigkeit beschränkten Altruismus, fördert Radikalisierung.» Zugleich nutze insbesondere die Hamas sowohl die Dichte sozialer Beziehungen wie Familie und Freunde als auch losere soziale Netzwerke in religiösen und zivilgesellschaftlichen Organisationen zur Rekrutierung. Johannes Saal plant in seiner von Prof. Dr. Antonius Liedhegener am Zentrum für Religion, Wirtschaft und Politik betreuten Dissertation, diesen theoretischen Ansatz als auch die ihm zugrunde liegende Methode der Sozialen Netzwerkanalyse anhand dschihadistischer Netzwerke in westlichen Gesellschaften weiterzuentwickeln. (Dave Schläpfer)